13. II. 1916

* **Frau Nachwächterin.** Seit kurzer Zeit sind die Dienste weiblicher Hilfskräfte auch bei der Aufrechterhaltung der nächtlichen Sicherheit in Wien in Anspruch genommen. Die Wach- und Schließgesellschaft hat 150 weibliche Bedienstete angestellt, welche die Stellen der einberufenen Wächter versehen. Uniformiert, mit Laternen und Revolvern versehen, manchmal auch von Wachhunden begleitet, erfüllen nun die weiblichen Nachwächter ihre Aufsichtspflichten, wie dies bereits von den Inspektoren anerkannt wurde, mit außerordentlicher Gewissenhaftigkeit, Verlässlichkeit und — Energie. Die Wächterinnen werden für ihren Dienst in mehrmonatiger Ausbildung geschult, wobei sie auch die Handhabung der Schutzwaffe erlernen. Vor Jahren hatte der Wiener Humorist Josef Modl in einem Vortrage über die „Verweiblichung der Berufe“ mit der vielbelächten Seufzerpointe geschlossen: „Zuletzt krieg'n m'r no an weiblichen Nachwächter!“ . . . Die scherzhafte Prophezeiung hat sich nun im Kriegsjahre 1916 erfüllt.